

# Die Mark

**Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.**  
**Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Touren-Radfahrer, Touren-Ruderer, Touren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.**  
**Offizielles Organ des „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes“ (20 Vereine) und der Märkischen Wander-Vereine sowie zahlreicher Turn-, Sport-, Geselligkeits-, Fremdenverkehrs- und anderer Vereine.**

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im  
 „Mark Brandenburg-Verein“; „Turnverein Berliner Beamten“; „Touristenklub Lankwitz 1904“; „Fecht- und Wander-Club Franconia, Berlin“; „Touristen-Klub Spree-Athen“; „Geselliger Wanderbund von 1905“; „Charlottenburger Touristen-Club Märkische Föhre, 1907“; „Wander-Klub Tempo 1907“; „Wanderklub Gesundbrunnen 1907“; „Wander-Club frei weg 1907“; „Märkischer Touristen-Klub 1909“; „Touristen-Club Zugvogel 1909“; „Wander-Verein Societas“; Märkischer Wander-Klub 1910; Touristen-Club „frei weg“, 1910; „Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis“; „Märkischer Touristen-Club Waldesrauschen“.

Erscheint im Sommerhalbjahr (April—September) wöchtl., im Winterhalbjahr (Oktober—März) 14tägig, Sonnabends — Inserate: Viergespaltene Petitzeile 40 Pfg., bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.	Herausgeber und Redakteur: <b>Georg Eugen Kitzler</b> Berlin SO. 36, Lausitzer Straße 8. Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6—9 Uhr.	Abonnement pro Vierteljahr bezw. Winterhalbjahr 1,40 Mk. einschl. freier Zustellung. Betrag ist einzusenden. Bei Einziehung desselben beträgt der Abonnementspreis 1,60 Mk. einschl. Zustellung.
--	--	--

Nr. 8. (1911/12) | Einzelnummer 10 Pfg. | 8. Jahrgang.

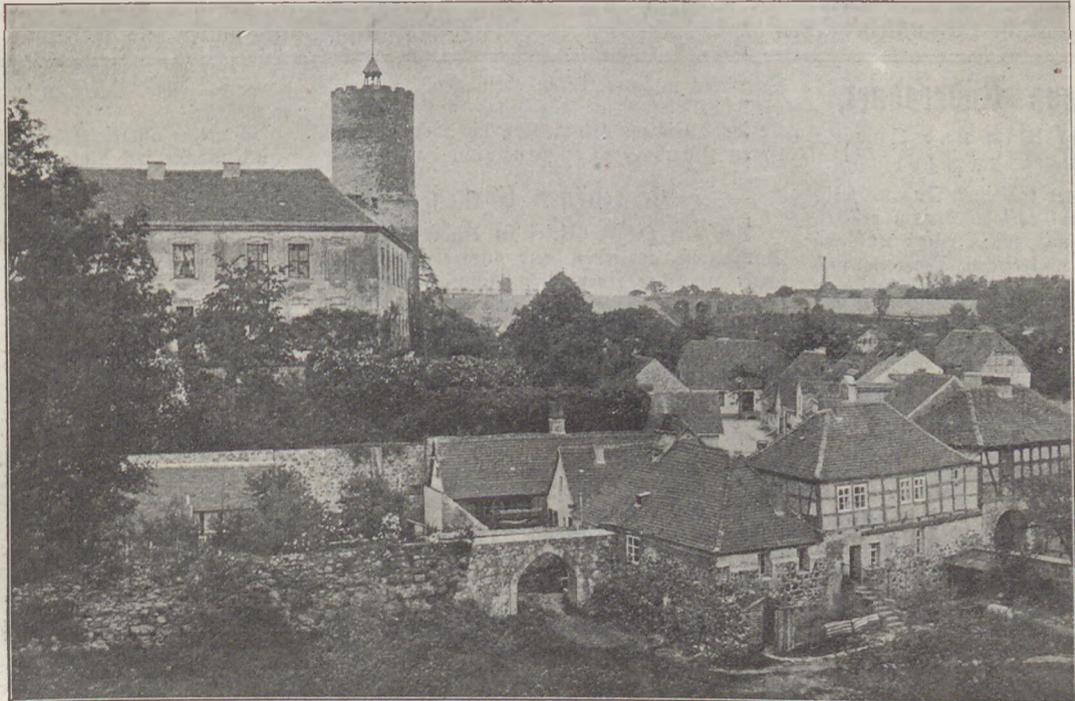
Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

## Rot als hygienische Sommerfarbe.

Von Dr. Otto Gotthilf.

Sommerhitze und Sonnenlicht verbrennen den Teint, erzeugen die verhassten Sommersprossen, können sogar Hitzpickel, Hautentzündung, „Sonnenekezem“ hervorrufen. Besonders die zarte

Weiblichkeit sucht sich hiergegen zu schützen durch Sonnen-schirm, Hut und Schleier. Bei der Farbenwahl derselben richtet man sich flavisch nach der Mode: im vorigen Jahre Lila, in diesem Creme, im nächsten Blau. Und doch ist nur eine einzige farbewirkl. imstande, die schädigenden Wirkungen des Sonnenlichtes zu verhindern, nämlich Rot.



Blick auf Schloß und Stadt Lagow.  
 Liebhaber-Aufnahme von Hans Lübbecke.  
 Prämiert beim letzten, 5. Preis-Ausschreiben der „Mark“.

Jene Hautveränderungen werden nicht, wie man früher glaubte, durch die Wärmestrahlen erzeugt, sondern durch die chemischen, hauptsächlich durch die ultravioletten Lichtstrahlen. Werden diese ausgeschaltet, was beim Durchscheinen durch

rote Stoffe geschieht, so ist der hautentzündende Einfluß des Lichtes vollständig geschwunden. Diese bedeutungsvolle Entdeckung verdanken wir dem dänischen Professor Finzen. Nach ihm werden seitdem bei Masern, Scharlach, Ausschlag, Pocken die Patienten in einem rotverhängten Zimmer untergebracht, wodurch die entzündungserregenden chemischen Lichtstrahlen ausgeschaltet werden, sodasß nun die Heilung

viel leichter, schneller, narbenloser verläuft. Einen handgreiflichen Beweis hierfür lieferte gleich im Anfang dieser Entdeckung der Versuch an einem Pockenkranken, dem die eine Hälfte des Gesichtes mit roter Gelatine bestrichen wurde, wo dann im Gegensatz zu der anderen Gesichtshälfte keine Narben entstanden.

Die deutschen Aerzte in den afrikanischen Kolonien und im

Chinafeldzug weisen nun darauf hin, daß in heißen Ländern Rot auch ganz allgemein von der Bevölkerung zur Kleidung verwendet wird. Ohne den wissenschaftlichen Grund zu kennen, haben jene Südländer jedenfalls aus Erfahrung

den wohlthuenden Schutz dieser Farbe gegen das schädigende Sonnenlicht am eigenen Leibe kennen gelernt. Der chinesische Mandarin läßt sich von amtswegen stets einen roten Baldachin voraustragen. Die berühmten Sommerhüte der chinesischen Landleute, welche einen Durchmesser von ungefähr einem Meter haben und sehr leicht aus Bambusfasern und geöltem Papier hergestellt sind, zeigen eine rötliche Farbe, die ebenso wie der besonders im Sommer sehr beliebte rotbraune Kleiderstoff den Träger entschieden vor den schädlichen Strahlen der Sonne schützt. Die Sommerhüte der chinesischen Beamten bestehen, wie Dr. G. Olpp berichtet, aus einem sehr zarten Geflecht von Bambusfaser n, welche die Form eines umgekehrten Trichters haben; oben ist er weiß, innen rot gehalten. Ueber demselben breiten sich, von dem berühmten Mandarinskopf ausgehend, strahlenförmig nach allen Seiten hin rote Seidenfäden aus. In Deutsch-Südwestafrika tragen die Eingeborenenfrauen rote Kopftücher, was übrigens auch in Deutschland in manchen Landgegenden üblich ist. Die Hero und Papua in den deutschen Kolonien lieben es, ihre ganze Haut mit einem roten Öl zu bestreichen. Und in andern heißen Ländern? Wer denkt dabei nicht an den roten F z der Türken und Araber, an den roten Turban der Indier?

Dr. Olpp ließ sein Tropenhaus rötlich anstreichen, desgleichen die Zimmer in Dunkelrosa ausführen, während die Jalousien der rings um das Haus herumlaufenden Veranden aus rötlichem Stoff hergestellt wurden. Er verdankt die seitdem so angenehmen Temperatur- und Lichtverhältnisse dieser roten Farbe. Seine Frau behauptete schon vor Jahren, ehe sie von der Wirkung der roten Farbe überhaupt etwas gehört hatte, daß ihr roter Sonnenschirm der einzig erträgliche in dieser Sonnenglut sei. „Seitdem ich rotgefütterte Tropenhüte trage“, sagt Dr. Olpp, „spüre ich die wohlthätige Wirkung am eigenen Körper und habe lange nicht mehr so viel unter Helligkeitskopfweg zu leiden wie früher.“

Wissenschaft und Erfahrung beweisen also unanfechtbar, daß Rot eine vorzügliche Schutzfarbe gegen die schädigenden

chemischen Sonnenstrahlen bildet. Diese Tatsache kann man sich im heißem Sommer auch bei uns zu nütze machen durch rötliche Schleier und Handschuhe, rotgefütterte Schirme, Hüte, Blusen, und auch Vorhänge in den Zimmern. Manche Menschen haben nun einmal eine sehr empfindliche Haut oder zartbesaitete Nerven und leiden in der sonnigen Jahreszeit viel an Kopf- und Augenschmerzen.

## Vanitas.

Ich steh' am See im Wald und laß erschallen  
Aus einem Posthorn frohen Klang;  
Es hallen die Ufer wider, Berge Flur und Feld,  
Und eines Vögleins Sang sich zugesellt.

Im Märchen lockt Siegfried damit den Drachen  
Und tät zu grimmen Lüften ihn entzahn.  
Doch tußt du dies, so kommt ein Jägersmann  
Und sieht mit trotzig-wildem Blick dich an,

Und weist mit herber, herrischer Geberde  
Wie'n strenger Kaiser mit der Hand zur Erde:  
Der Boden, sag', auf dem du furchtlos stehst,  
Der Pfad, auf dem du, Freundchen, frevelnd gehst,

Ist er für dich gewachsen, dir gebahnet,  
Daß du d auf wandelst, sag' doch, Freundchen, ahnet  
Dein Herz noch nichts von solcher schlimmen Tat?  
Du bist gewandelt auf verbotnem Pfad?!

Ich ahnte nichts, erklärt' ich unmmwunden,  
Doch hab' am selben Tag ichs noch empfunden:  
O Wanderer, nicht für dich ist Feld und Wald,  
Wo eines Ritters Faust sich hat umkrallt!

Walter E. Boschann.

## Schloß und Stadt Lagow.

Von Carl Grünberg-Pankow.

(Fortsetzung.)

Seit der Herrschaft des Johanniter-Ordens hat Lagow noch manchen Herrn beherbergt, aber keinen längere Zeit. — Wie schon erwähnt, brannte 1569 die Stadt ab. Im dreißigjährigen Kriege wurde sie mehrfach belagert, unter

## Geschichten aus Rüdersdorf.

Von märkischem Witz und Humor.  
Von Reinhold Jülicher.

Neun Jahre meiner frühesten Jugend habe ich in Dorf Rüdersdorf verlebt. diesem prächtigen märkischen Ort mit seiner alten trübsigen Feldsteinkirche, dem malerischen Dorfteich und den hohen Reihen mächtiger Kastanienbäume an der Dorfstraße und den stattlichen sauberen Bauerngehöften. In weitem Bogen nach allen Seiten von Wäldern umkränzt, darin einzelne verborgen schlummernde, geheimnisvoll anmutende Waldtriche, so jener am Wege Rüdersdorf-Woltersdorfer Schlenze, der im Eenz so reich mit den kleinen gelblich-weißen Blütenstellern des schwimmenden Froschkrauts (*Batrachium aquatile*) bedeckte Babylonspuhl, dann die Woltersdorfer Schlenze, Erkner, Kalkberge und das Köcknitz-Tal bis Klein-Wall. All diese Herrlichkeiten mit aufnahmefroher jugendlicher Seele an des Vaters Seite durchwandeln zu können — wie herrliche Jugenderinnerungen sind das!

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit  
Klingt ein Lied mir immerdar;  
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,  
Was mein einst war.

O du Heimatflur, o du Heimatflur,  
Laß zu deinem heil'gen Raum  
Mich noch einmal nur, mich noch einmal nur  
Entflieh'n im Traum!

Doch will ich hier nicht rührselig werden, sondern lieber einige Geschichtchen erzählen, deren Helden liebe vertraute Gestalten meiner Knabenzeit waren, und deren Stoffe auch aus dem Gesichtspunkt des Witzigen einen weiteren

Leserkreis zu interessieren vermögen. Die erste Geschichte habe ich allerdings nur von alten Personen Rüdersdorfs gehört, die aber den alten Herrn Pfarrer noch selbst gekannt hatten.

### Die schönen Gurken.

Der alte Pastor Ulrich in Rüdersdorf war Junggeselle geblieben und führte seine Wirtenschaft mit Hilfe einer alten, nicht allzu schlauen Haushälterin. Diese sanfte er eines Tages nach dem 4 Meilen entfernten Berlin.

Hier muß ich etwas einschalten. Die wandertüchtige und arbeitskräftige damalige Bewohnerin Rüdersdorfs machte in der Kleinbahnlosen Zeit jener Tage diesen weiten Weg, wenn auch nicht oft, so doch dann stets zu Fuß; so weiß ich von dem alten, jetzt längst unterm Rasen schlummernden Schmiedemeister Huß — der die Lehrer durchaus nicht leiden konnte und es als seltsame Rache des Schicksals erleben mußte, daß seine drei ebenso hübschen wie wirtschaftlichen und wohlhabenden Töchter Lehrfrauen wurden — also dieser Meister brach im Morgengrauen eines langen Sommertages nach Berlin auf, erledigte seine Besorgungen und machte frohgemut die 30 km des Rückweges wiederum zu Fuß, dann aber führte er noch bis zum späten Feierabend mit kräftiger Faust den Schmiedehammer. Das war noch ein Geschlecht mit Mark Marks! sagt der Berliner in den Knochen.

Also weiter im Text: Die Haushälterin sollte die damals in unsrer Gegend noch selten angebaute Frucht der Gurken einkaufen. Sie glaubte es recht gut zu machen, indem sie brennend gelbe und rote Exemplare kaufte. Als sie ihrem Herrn den gemachten Kauf vorwies, hielt er sich vor Lachen die Seiten, und

da er es liebte, Verse zu improvisieren, redete er sie an:

Ach meine allerliebste Frau Magen (Matthes!)  
Ich möchte vor Lachen platzen  
Ueber die großen gelben Gurken,  
Die Sie gekauft von einem Schurken.

### Die alte Waise.

Zwei drollige Sachen passierten in dem Waisenhanse (Rettungshaus „Marienhaus“), dessen Hauseltern die meinigen eine Reihe von Jahren gewesen sind. Wir wurden oft von Bettlern heimgesucht, und welchen Mutterwitz mancher dieser Biederen als freundliche Gabe des Schicksals besitzt, das erfuhr mein Vater einmal, als er einen alten Festsbruder, der gewiß bald sechzig Jahre alt war, mit den Worten abweisen wollte: „Wir müssen selbst von der Milde anderer Leute leben; hier ist doch ein Waisenhaus!“

Da sagte der alte Kunde ganz wehleidig: „Ach lieber Herr, dann helfen Sie mir doch auch; ich bin ja auch eine arme Waise!“

### Kollegialität.

Ebenso nett ist diese Episode. Wegen der bekannten Güte meiner Mutter, die die Festsbrüder bekenntlicherweise durch die Kleiderzeichen drolligster Art an den Zäunen und Gehöften einander zur Förderung ihrer Zwecke mitteilen, wurden wir wirklich von Festsbrüdern recht überlaufen. Eines schönen Tages kam gleich ein würdiges Paar solcher Herumstreicher an unsere Tür. Nachdem der erste eine kleine Münze (damals ein Kupferdreier) erhalten hat, weist er treuherzig und echt Kameradschaftlich auf seinen Kollegen und sagt höflich: „Werte Frau, der Herr hier hat noch nichts bekommen!“

anderem von den Schweden. Die Schwedenschanze im Tiergarten und ein die Beschießung durch die Schweden darstellendes Bild im Schlosse erinnern noch heute daran. Im siebenjährigen Kriege wurde Lagow von den Russen bedrängt. Am Johannistage 1842 legte ein durch einen gewissen Juden Meier angelegtes Feuer die Stadt abermals in Asche. Durch die ungeheure Hitzeentwicklung flog angeblich eine Speckseite (?) bis auf den damals 18 m höheren Schloßturm, dessen obere Kuppel abbrannte. Eine angekokelte Falltür auf dem Turme zeugt noch heute von jener Katastrophe.

Vor ca. 100 Jahren kam das Schloß in den Majoratsbesitz der Freiherren v. Wesehewitz; heute verwaltet es die Baronin v. Wurmb für ihren kranken Sohn. Mögen alle dereinstmaligen glücklichen Besitzer die Burg so erhalten, wie sie ist, und dem Publikum zugänglich halten.

Von den Befestigungen der unteren Burg, der heutigen Altstadt, sind außer dem Berliner- und Polnischen Tore Reste der dreifachen Mauern und Gräben übrig. Die mit dem Schloß auf demselben Hügel gelegene Stiftskirche ist jüngeren Datums und weist nicht viel Erwähnenswertes auf. Aber noch ragt das stolze, trutzige Templerschloß mit seinem wuchtigen Bergfried ins Land; ein Wahrzeichen jener Gegend und der Stolz der Einwohner. „Zwar die Ritter sind verschwunden...“ und so vieles hat sich im Laufe der Jahrhunderte verändert. Sonntagsruhe liegt über Schloß und Stadt, die nur selten von Touristen — und im Sommer von Feriengästen — unterbrochen wird.

Südlich der Oberburg umschließt eine hohe Mauer den geräumigen Zwinger, zu dem ein besonderes Tor führt. Dicht neben der Kirche befindet sich der Ausgang zur Burg. Linksseits desselben fällt eine in die Wand eingelassene Sandsteingrabtafel ins Auge. Die Inschrift — heut nur noch in den obersten Reihen zu entziffern — lautet:

„Liebe Leser — wer ich bin gewesen,  
Fremd gezeugt; fremd geboren;  
fremd erzogen; fremd gestorben.  
Christof, ein Sohn! Hr. Christ an Strüff, Pension(är?)  
zu Tastrof und Fr. Engeln Burgenhagin!  
Gezeigt in Pommern; geboren in Preussen 1678.  
Erzogen in der Mark; gestorben hier 1689;  
Jetzt daheim im Vaterland!“

Welches Geheimnis sich an die Existenz dieses illegitimen Kindes knüpft, dessen Schicksal dieser Stein bekundet, wer mag das heute noch zu sagen. Die Gräber schweigen.

Durch ein langes, finsternes Treppenhaus steigen wir den breiten Gang — den drei Reiter nebeneinander reitend benutzen konnten — zum dämmerigen Schloßhof hinan. Ein figuren gekrönter Brunnen steht in der Mitte; unter dem Wandelgang an der Ostseite ein alter Schutzaltar. An den gelb getünchten Wänden klimmt wilder Wein in die Höhe und in den blühenden Fledersträuchern lärmten ein paar frohe Spazier. Still, unheimlich still ist es hier wie in den weiten Hallen und Sälen, die

wir durchschreiten. Der Schritt hallt wieder von den Wänden und man tritt ehrfurchtsvoll leiser auf, um nicht den Zauber der Vergangenheit zu stören. (Schluß folgt.)

## Achtung „Verbotene Wege“!

Wohl manches Mal habe ich an dieser Stelle Artikel gelesen, welche dieses Thema behandelten, und so will ich gleichfalls heute folgendes der öffentlichen Meinung resp. allen Wanderfreunden unterbreiten. Als Berliner Tourist, für den es die größte Freude ist, des Sonntags hinaus in den märkischen Wald zu wandern, um dem tosenden Getriebe unserer Großstadt zu entfliehen, nahm ich meine Landkarte zur Hand und gedachte den Rangsdorfer See mit seinen schönen Wäldern zu besuchen. Ich löste mir eine Fahrkarte bis Dahlewitz, um von dort meine Wanderung anzutreten.

Von Dahlewitz auf einem mit üppigen Kirschbäumen eingefassten Weg weiterwandernd, führte mich dieser in den herrlichen Wald. Bald glaubte ich mein ersehntes Ziel, am herrlichen Rangsdorfer See zu wandern, erreichen zu können, als mir bald rechts bald links Schilder mit der Aufschrift „Verbotener Weg“ zu Gesicht kamen. Es wird der richtige Weg nicht sein, tröstete ich mich und wanderte weiter.

„Doch halt! Hier eine kleine Schonung, und dort sah ich den Rangsdorfer See silberglänzend durch die Bäume blinken. Eben wollte ich den Weg zu ihm einbiegen, als mir wieder ein Schild entgegen lugte „Verbotener Weg“! Abermals setzte ich meinen Weg geradeaus fort, um doch endlich einen „unverbotenen Weg“ zu finden, als ich zu meiner Rechten den Wald mit starkem Draht umfakt erblickte, während sich mir zur linken Seite abermals ein Schild präsentierte: „Betreten bei Strafe verboten!“

Erstaunt blickte ich um mich. Alles, alles verboten? — Mein

Weg führte mich auf eine Chauffee und auf dieser gelangte ich zum Dorfe Rangsdorf. Es muß doch ein Weg zum See führen, dachte ich, und entschloß mich diesen zu suchen. Nachdem mein Bemühen abermals ohne Erfolg war und ich fast an jedem Weg, ja beinahe an jedem Baum immer wieder die Schilder: „Bei Pfändung oder 3 Mark Strafe u. s. f.“ erblickte und da nach meinen Erkundigungen ein Betreten des Waldes und auch nur ein Nähertreten zum See ausgeschlossen war, kehrte ich enttäuscht und betrübt um.

H. B.

\* \* \*

Als unterzeichnete Vorsitzende eines Berliner Touristenvereins den Auftrag erhielten, sich mit dem dortigen Hauptmann und Rittergutsbesitzer Herrn Spickermann in Verbindung zu setzen, um unserem Verein das Betreten der Wege am See an einem Sonntag zu gestatten, wurde uns die kurz und bündige Antwort zuteil, daß unserer Bitte aus „sehr triftigen Gründen“ nicht stattgegeben werden könne! Wenn auch der Gutsvorstand, vielleicht aus Furcht vor der Zerstörung seines Fortes durch die „Berliner“ oder aus anderen Gründen, diesen nicht freigeben will, so



Schloß Lagow: Der innere Burghof.

Amateur Aufnahme von Willy Sulan.

konnte er doch uns Touristen, die wir doch stets gegen die Zerstörung und Beschmutzung unserer Wälder eintreten, diese höfliche Bitte einmal gewähren! Ist es denn nötig, so sehr viel des ganzen Waldes abzusperren? Genügt nicht ein kleinerer Teil? Muß denn unbedingt dieser herrliche Waldsee umzäunt und unzugänglich gemacht werden? Sind denn unsere Wälder nur dazu da, sie zu parzellieren oder einzufriedigen? Als wahre Heimat- und Naturfreunde muß uns dieses immer aufs neue kränken! Wenn auch diese Zeilen an dem jetzigen Zustand nichts ändern, so werden sie doch dazu beitragen, die Touristen und Berliner Ausflügler vor unnützen Strafmandaten zu schützen und diesen Ort zu meiden, sowie endlich auch unsere Heimat- und Waldschutzvereine, welche leider noch viel zu klein und daher machtlos sind, um gegen solche Behandlung unserer schönen märkischen Wälder und Naturschönheiten aufzutreten, darauf hinzuweisen. Endlich haben wir ja wohl alle noch ein gutes Recht und Auspruch auf Erhaltung unserer schon so stark bedrohten märkischen Wälder!

Wander-Verein „Societas“

Kurt Veier.  
1. Vorsitzender.

Dr. E. Kolbe.  
2. Vorsitzender.

## Eine uckermärkische Hochzeit um 1820.

Nach Dr. Adolf Stahr, mitgeteilt von  
Reinhold Sülicher.

(Fortsetzung.)

Vom Hinterkopf herab über Schultern und Rücken der Braut wallten breite, abwechselnd blaue und rote Seidenbänder. Ein schwarzblaues Nieder, über welchem sich das schleißweiße Spizentuch erhob, umschloß die Brust der fernigen frischen Gestalt, über deren Hüften aber sah einer über dem andern die größtmögliche Zahl von wollenen, baumwollenen, tuchenen und halbtuchenen Röcken, nur wenig über die Strumpfbänder herabfallend, zu den hellblauen Strümpfen, deren bis zur Wade herabreichende kunstvolle (rote) Gewickel völlig sichtbar blieben. Diese Fülle der Röcke, die den Umfang, aber nicht die Steifheit der damals modernen Reifrockstracht zeigte, bezeichnete nämlich den Rang und Reichtum der Bollbauerntochter, wie die 9 Jacken die Fülle und das Ansehen des Zimmermannschen Hofschulzens im Westfalenlande. Auch wallteten dabei in Zahl und Stoff, in Farbe und Bandbesatz feste Regeln des Herkommens und Brauchs für Höhere und Niedere in unverbrüchlicher Strenge und genau bestimmten Unterschieden.

Auf die Braut mit ihrem Geleite folgte, von den nächsten Verwandten umgeben, der Bräutigam im neuen, blauen, rotgefütterten „Gottesstischrock“, übrigens in dem früher beschriebenen Anzuge, nur ohne Schürze, und den Hut statt der Otterbrammüze auf dem Haupte. Dann der lange Zug der Sippen und Gäste, die Männer voran, die Frauen zuletzt, alles paarweise. Hinternach aber alles, was Beine hatte an alten und jungen Weibern im Dorfe, aus den Klassen der Einlieger und Büdner, der Tagelöhner, Knechte und Mägde, und die gesamte Schuljugend, die heute bereits um 9 Uhr aus Herrn Bechens Schulstube für den ganzen Tag entlassen war, und füllte gaffend und und staunend die hintersten Kirchstühle und den Chor, bis sie mit einstimmten: „In allen meinen Taten“.

Das gleichfalls von der Sitte vorgeschriebene Trauungslied, das Herr Bechen mit einem nur seiner geübten Kehle

möglichen tremulando anstimmte und nach jeder Verszeile noch über den Gesang der Gemeinde hinaus mit einer langen Fermate auszuhalten wußte, die er dann ebenso geschickt zum Anfang der nächsten Zeile überschwingt. Der Sonnenschein zittert durch die grün und rötlich verglasten Kirchenfenster und spielt auf den bunten Flittern und Glasperlen der stillen „Totenkronen“, die an Altar und Kanzel und an den nächsten Wandseiten bunt behändert hängen.

Ein Hänfling, den Herr Bechen mit Hilfe seines Ludwig vergebens aus der Kirche zu scheuchen versucht hat, fliegt ein paarmal hin und wieder durch die Räume und läßt sein Zwitschern in den Pausen des Gesanges vernehmen, ohne dadurch die Andacht zu stören. Lassen wir jetzt den würdigen Pastor seine Traureden beginnen und begeben wir uns inzwischen nach dem Hause der Hochzeit, welche regelmäßig bei den Eltern der Braut „ausgerichtet“ wurde.

(Fortsetzung folgt.)

## Wasserverhältnisse im Spreewald.

Für Spreewaldbesucher. Von einigen Zeitungen ist die Behauptung aufgestellt worden, daß infolge der Dürre die Spree im Spreewalde für Kähne unbefahrbar geworden ist, und daß es nur möglich sei, kleine Fahrten von Lübbenau aus zu unternehmen. Es ist dies ein jedenfalls nicht schöner Versuch, den Fremdenverkehr von Burg ab über Lübbenau zu leiten. Im Interesse der Spreewaldbesucher machen wir darauf aufmerksam, daß eine Fahrt durch den Hochwald von Burg nach Lübbenau nahezu nur die Hälfte des Preises beträgt wie umgekehrt, das ist von Lübbenau nach Burg. Wasser zur Fahrt durch den Hochwald von Burg aus ist zur Genüge vorhanden; begreiflicherweise nicht so viel wie in normalen Verhältnissen, zur Fahrt nach Lübbenau genügt die vorhandene Wassermenge jedoch vollauf.

Am leichtesten wäre Burg mit der Kreisbahn von Lübb n resp. Stottbus aus erreicht. Vom Bahnhof Burg bis zur Abfahrstelle, Gasthaus zum Spreehafen, sind nur einige Minuten.

Kähne werden bei Vorbestellung in der Centrale der Fährmänner (im vorbenannten Gasthaus) gern zur Fahrt bereitgestellt, sowie Anfragen von dort bereitwilligst beantwortet.

Die vereinigten Fährleute von Burg-Spreewald.

## 100 Jahre deutsches Turnen.

Vortrag gehalten im „Turnverein Berliner Beamten“, anlässlich der Jahr-Feier am 17. und 18. Juni 1911 in Berlin, von Bruno Kopf.

(Fortsetzung.)

In der Nacht vom 13. zum 14. Juli wurde Jahn vom Krankenbett seiner beiden Kinder weg verhaftet und nach Spandau geschleppt, von wo er später nach Küstrin und Kolberg gebracht wurde. In der Gefangenschaft traf ihn das Unglück, daß seine treue Lebensgefährtin ihm am 8. September 1825 durch den Tod entrißen wurde, nach Jahns eigenen Worten erlag sie dem Kummer und Gram über das unverdiente, harte Geschick. Am 15. Januar 1824, also nach 4 1/2-jähriger Untersuchung, erfolgte dann der Urteilspruch des Breslauer Oberlandesgerichts, wonach Jahn ohne Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft wegen „wiederholter unehrerbietiger und frecher Äußerungen über die bestehende Verfassung und Einrichtungen im Staate“ zu einer 2-jährigen Festungshaft verurteilt wurde.

Gegen dieses Urteil legte der Turnvater Berufung ein, und erzielte auch am 15. März 1825 beim Oberlandesgericht zu Frankfurt a. d. Oder die Freisprechung, doch wurde ihm völlige Wiederherstellung seiner früheren Stellung nicht zuteil. Eine königliche Kabinettsorder untersagte ihm den Aufenthalt in Berlin und zehn Meilen im Umkreis, sowie in jeder Universität und Gymnasialstadt, und stellte ihn unter Polizeiaufsicht. Unter diesen Bedingungen wurde ihm seine Pension von 1000 Talern belassen. Zum Aufenthaltsort wählte Jahn sich das thüringische Städtchen Freiburg an der Unstrut, wohin er mit seiner ihm im Anfang des Jahres 1825 angetrauten zweiten Gattin Emilie Hentsch aus Kolberg und seinem Sohne Siegfried übersiedelte. In Freiburg wurde ihm ein Töchterchen Emma geboren, auch zog seine noch lebende Mutter zu ihm. Lange dauerte aber die Ruhe nicht. Als sich im Winter 1828 unter den Gymnastasten von Merseburg, Zeitz u. a. m. Spuren von burschenschaftlichem Einflusse zeigten, schob man Jahn die Schuld in die Schuhe und nötigte ihn, seinen Wohnsitz nach K ö l l e d a zu verlegen. Ansonst waren seine Bemühungen um Aufhebung dieser Anordnung, ja der schroffe Ton einer Beschwerde zog ihm 1830 eine 6 wöchentliche Festungshaft in Erfurt zu. Nach sieben Jahren gestattete man ihm endlich die Rückkehr nach Freiburg, wo er sofort eine äußerst umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit entfaltete. Leider aber vernichtete ein Brand seines Hauses 1838 den größten Teil seiner Schriften. Jahn verlor jetzt die Lust zu weiterer Tätigkeit, insbesondere zur nochmaligen Aufertigung der verloren gegangenen Arbeiten aus dem Gedächtnis. Deutsche Turner boten ihm durch eine Sammlung die Mittel zum Neubau seines Hauses.

Endlich im Jahre 1840 brachte der Regierungswechsel für Jahn die langersehnte Aufhebung der Polizeiaufsicht und der Beschränkung seines Aufenthaltes. Gleichzeitig wurde ihm das im Jahre 1813 bereits zuerkannte Eisene Kreuz eingehändigt. Jahn konnte sich jetzt aber nicht mehr von dem ihm lieb gewordenen Freiburg trennen, welches bald eine Wallfahrtsstätte für Studenten und Turner wurde.

Dem auch das Turnen war nicht gänzlich untergegangen trotz der Aufhebung aller öffentlichen Turnplätze in Preußen, trotz des Mißtrauens der Regierung. Außerhalb der Preussischen Monarchie behauptete sich die Turnerei mehr und mehr. In der Hamburger Turnerschaft von 1816 wurde unentwegt weiter geturnt, in Stuttgart und München Turnvereine gegründet. Selbst in Berlin durfte E i s e l e n einen Fecht- und Voltigiersaal eröffnen und erhielt 1827 die Erlaubnis, Turnunterricht an Erwachsene und Schüler zu erteilen. In den dreißiger Jahren entstand eine Anzahl von Turnvereinen in den verschiedensten Städten. Schon 1837 wurde das Turnen in den höheren Schulen Sachsens eingeführt, während in Preußen die Leibesübungen erst im Jahre 1842 in den Lehrplan der Knabenschulen aufgenommen wurden. Auch die selbständigen Turnvereine mehrten sich seit 1840 rasch, auch kamen jetzt Turnfeste auf. Jahn selbst suchte mit Vorliebe die Turnplätze auf, wo er stets ein gern gesehener Gast war, und sah neidlos jüngere Kräfte der Ausbildung des Schulturnens sich widmen.

Noch einmal trat er an die breitere Öffentlichkeit und zwar gelegentlich der Nationalversammlung zu Frankfurt am Main, der er als Abgeordneter seines Wohnsitzes und der Nachbarstädte angehörte. Hier nahm er noch einmal begeisterten Anteil an den Bestrebungen zur Einigung Deutschlands unter der Herrschaft Friedrich Wilhelms IV. als Deutscher Kaiser. Er selbst ergriff nur selten das Wort, doch stempelte ihn schon das Charakteristische seiner Persönlichkeit zur Dar-

stellung eines Stückes deutschen Strebens und deutscher Geschichte. Er war bei Freund und Feind gleich populär; die Schroffheit, mit der er der Linken und ihren revolutionären Antrieben entgegentrat, wurde zuletzt mit der Bedrohung seines Lebens in den wüsten Septemberszenen beantwortet.

Mit der Hoffnung, daß das Turnen als Teil der Volkserziehung zur Erfüllung der Hoffnungen auf Deutschlands Einheit beitragen werde, tröstete sich der greise Turnvater und Patriot nach seiner Rückkehr nach Freiburg. Er sah noch die Kämpfe Schleswig-Holsteins gegen die Dänen, erlebte das Scheitern aller hochstiegender Pläne des Jahres 1848 nach der Neubesezung des alten Bundestages und mußte blutenden Herzens seinen einzigen Sohn nach Amerika auswandern sehen, nachdem es diesem nicht gelungen war, sich in der Heimat eine Stellung zu verschaffen. Als dann der müde Greis am 15. Oktober 1852 die Augen nach kurzem Krankenlager für immer schloß, waren die von ihm im September 1848 geschriebenen Worte erfüllt, in denen er selbst die Summe seiner Tage gezogen hat:

„Deutschland Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein meiner Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt.“

Ueber Jahns Leiche erhebt sich heute eine Turn- und Ruhmehalle mit einem Jahnmuseum, die der Jugend Freiburgs von Deutschlands Turnern gestiftet worden sind. Und auf dem Turnplätze in der Hasenheide erblicken wir das Denkmal, das wie kein anderes Zeugnis davon ablegt, wie weit sich das Jahnsche Turnen seinen Weg gebahnt hat. Zu dem Unterbau dieses Kunstwerks, zu welchem am 11. August 1861 der Grundstein gelegt und das am 11. August 1872 in Gegenwart von Vertretern hoher staatlicher Behörden feierlich enthüllt worden ist, haben die deutschen Turner aus allen Teilen der Erde Steine gesandt; es ist ein schöner symbolischer Ausdruck für die Bedeutung des Turnens als Einheitsband des großen deutschen Volkes über Länder und Meere hinweg.

Den schönsten Denkstein hat sich aber Jahn selbst gesetzt durch seine eine Schöpfung, das Turnen. In sämtlichen Schulen ist heute der Turnunterricht obligatorisch eingeführt, auch haben die Jugendspiele allgemein Anklang gefunden. Namentlich hat — wohl unter dem Einfluß der englischen Spiele — in den letzten Jahren eine umfangreiche Bewegung zur Förderung der Volks- und Jugendspiele eingesetzt, die mit Freuden zu begrüßen ist. (Fortsetzung folgt.)



Genrebilder aus der Mark:  
6. Badende Kinder.

Amateur-Aufnahme von Carl Wernicke.

## Chronik.

### Die Zukunft des Kloster Lehnin.

Vom Kloster Lehnin kommt die Nachricht, daß der Gutshof und prächtige Park, sowie die noch erhaltenen Gebäude des alten Cistercienser-Klosters verkauft worden sind und von jetzt an den Zwecken eines evangelischen Diakonissen-Hauses dienen werden. Krankenschwestern sollen hier ihre Ausbildung erfahren. Der Ankauf des Stammgutes Klosters Lehnin ist erfolgt durch die märkische Provinzialkirche. Die Anstalt wird zum Andenken an die Gemahlin des Großen Kurfürsten, die in Lehnin öfter weilte, „Luise Henrietten-Stift“ heißen. Die Uebnahme des Gutes sollte am 8. Juli erfolgen.

Diese Nachricht muß leider bei den märkischen Heimatfreunden Besorgnis erwecken, ob die alten romantischen Klostergebäude nun auch fernerhin den Lehnin besuchenden Fremden und Vereinen zur Besichtigung frei stehen werden. Der bisherige Besitzer des Klostergutes Lehnin, Herr Kommerzienrat Max Abel hatte in dankbar anzuerkennender Weise seinen herrlichen Besitz allen Fremden offen gehalten. Man brauchte sich nur bei dem alten Lehrer emer. Herrn

Hinze zu melden, der fast ständig im Königshaus anzutreffen war; dieser besaß die Schlüssel und durfte jederzeit ohne Einholung besonderer Erlaubnis die Fremden herumführen durch den alten, prächtigen Park, zu dem alten Aufzenthurm „Kühbier“, zum Tegel-Tor und der daneben stehenden Kapellen-Ruine, sowie zu den einzelnen Klostergebäuden. Ob das wohl auch fernerhin gestattet wird? Die renovierte Klosterkirche, das Königshaus und die jetzt Schulzwecken dienenden früheren Klostergebäude liegen ja außerhalb des eigentlichen Gutshofes und werden von dem neben der Kirche wohnenden Herrn Lehrer Dochow gern gezeigt und in dankenswerter Weise allen Fremden erklärt. Aber die zuerst genannten Gebäude sind durch ein Portal abgeschlossen. Möge hier rechtzeitig Heimatinteresse tätig sein, daß nicht durch Abschließung jener alten märkischen Ruinen den Heimatfreunden ein wesentlicher Teil alter märkischer Geschichtserinnerungen verloren geht.

## Neue Bücher.

**Wanderbuch durch Tirol nach Venedig.** Von Hermann Ludwig, Städt. Tourist. Spezialführer für eine 10- bis 35 tägige billige und genußreiche Wanderung. Selbstverlag des Verfassers, Berlin S. 53, Urbanstr. 1. Im Buchhandel durch Adolf Ludwig, Buchhandlung, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16. — 130 Seiten Kl. 8<sup>o</sup>. Preis gebunden 2.— Mk.

Aus dem reichen Schatz eigener Erfahrung greift hier ein Berufener, Vielgewandelter, um denen, die nach dem Süden reisen wollen, beachtenswerte Ratschläge zu geben, die bei einer solchen Reise stets willkommen und geradezu unzahlbar sind. Diese Ratschläge erstrecken sich nicht nur auf Wanderregeln, auf Winke zur Ausrüstung und Aufstellung der erforderlichen Bahnfahrten sowie Beforgung der benötigten Fahrkarten, sondern ganz besonders auf die Zusammenstellung der Reiseroute. Nach Belieben kann die Reise in 10 Tagen unternommen oder bis zu 35 Tagen verlängert werden, wobei als Gesamtreisekosten 120 Mk. für 10 Tage, 235 für 35 Tage berechnet werden. Unabhängig von weiterer Leitung kann jeder Einzelne ohne Anstrengung nach dem Buche wandern, da genaue Entfernungen von Ortschaft zu Ortschaft, Abfahrtszeiten der Eisenbahn und Dampfschiffe, Höhenmaße, Wirtschaften, Hotels, Aussichtspunkte, Sehenswürdigkeiten, Preise, sowie praktische Winke für billiges und bequemes Reisen angegeben sind. Je nach der zur Verfügung stehenden Zeit wird Jedem die Möglichkeit geboten, viele bedeutende Städte und Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen; erwähnt seien nur München, Salzburg, Innsbruck, der Brenner, Bozen, Riva, der Garda-See, Berchtesgaden, der König-See, der Großglockner, Triest, das Adriatische Meer, Venedig u. a. Besonders wertvoll sind die Angaben der Logis- u. a. Preise bei Aufzählung der verschiedenen Gasthöfe in jeder Stadt, so daß sich Jeder nach Belieben die Reise noch verbilligen kann. Alles in allem ist das Werk jedem Tirol-Reisenden sehr zu empfehlen. Das hübsch gebundene Buch bildet ebenso einen Schmuck für jede Bibliothek, wie es auch bequem in der Tasche zu tragen ist.

### Mark Brandenburg-Verein.

(1. Vorsitzender: Redakteur Georg Eugen Kitzler, Lausitzerstraße 8). Schriftführer: f. Glaesmer, Rixdorf, Emserstr. 27; Geschäftsstellen: A. Keller, Cigarengeschäft, Mollenmarkt 14, H. Mues, Charlottenstr. 34.) Sonntag, 20. August: Wanderfahrt Trebnitz a. Ostbahn (Frühstück

8.30—9.30 Gasthof H. Günther), Obersdorf, Hermersdorf (Mittag 12 bis 1.30 Gasthof P. Wormuth, Mk. 1.20), Eapnower Mühle, Eichend. Mühle (Kaffee 4—5), Alte Mühle, Gr. Klobich-See, Münchehofe, Dahmsdorf (Abendrast Gasthof Rehfeldt 7.30—8.30) 25 km. Führung 6. August: Schulz, Reusch; 20 August: Schulz, Reich. Trepp. 6.30 Schles. Bhf., Wartel, 3. Kl. Abf. 6.53, Heimf. 9.01. Teilnehmerarten f. Mitgl. 2 60, f. Gäste 2.90 Mk. — Sonntag, 27. August: Wanderfahrt zum Werbellin-See. Abteilung A. (Führung: Jülicher: Trepp. 5.43 Stett. Bhf., Abf. 6.00 nach Station Werbellinsee (über Eberswalde) Dampferfahrt nach Forstb. Spring, Wanderung über Jagdschloß Hubertusstock nach Eichhorst; Abt. B. (Führung: Kitzler: Trepp. 8.15, Abf. 8.36 Dampferfahrt über den Werbellin Zusammentreffen in Eichhorst. Anwanderung des Sees, Mittag in Altenhof. Rückf. 7.22 mit Umsteigen in Eberswalde. Wanderung 19 km. Teilnehmerarten 4.00 Mk. für Mitgl., 4.65 Mk. f. Gäste. — Sonntag, 3. Sept.: Nachmittagsausflug verbunden mit Bewegungsspielen (Spielfahrt) nach Ravenstein-Mühle. Fahrt bis Hirschgarten empfohlen. Führung: Glaesmer. — Sonntag, 10. September: Wanderfahrt nach Bernau, Waldkater (Frühstück), Gorin-See, Schönwalde, Dammmühle (Besichtigung des herrlichen Wollank'schen Schlossparks und der Fischzucht- und Weinbauanlagen), Summt (Kaffee), Birkenwerder. Führung: Kitzler. Trepp. 7.15, Abf. 7.33 Stett. Vorortbhf. Teilnehmerarten f. Mitgl. 1.25 Mk. f. Gäste 1.50 Mk. — Sonntag, 17. und 24. September: Wanderfahrt zum Liebnitz-See, Hell-See.

### Turnverein Berliner Beamten.

Sonnabend, 19. August: Abends 8 Uhr im Vereinslokal Außerord. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Anträge, 3. Verschiedenes. — Sonntag, 3. September: Herbstfest der Berliner Turngange in der Hasenheide. Der Sonntag ist möglichst frei zu halten. Sonntag, 9. September: Turnfahrt. Näheres folgt. Turnschwestern und Turnbrüder! Wir müssen jetzt zum Stiftungsfest Vorführungen einüben. Kommt recht rege zum Turnen, damit wir unsern Gästen etwas Gutes zeigen können. Der Vorstand.

**Touristen-Club von 1893.** Sonntag 27. August: Grunow, Oelfener-Mühle, Oelfener See, Walke-Mühle, Janke-Mühle, Klinke-Mühle, Schlaube-Mühle, Kieselwitzer-Mühle, Bremsdorfen Mühle, Großer Treppel-See, Hammer-See, O. f. Siehdichum, Grunow. 30 km. Abf. Bhf. Friedrichstr. 3.58.

**Wanderverein Frisch voran.** Sonntag 27. August: Bhf. Chorin, Brodowin, Gr. Plage-See, Kloster Chorin, Chorinchen, Bhf. Chorin. Abf. 6.00 Stett. Hauptbhf.

**Geselliger Wanderbund von 1905.** (1. Vorsitzender Herr. Hackert, Turmstr. 61.) Sonnabend, 19. August, abds. 8<sup>1/2</sup> Uhr: Außerordentliche Generalversammlung im Klublokal Rest. „Hochmeister“, NW., Huttenstr. 3. Statutenberatung. — Sonntag, 27. Aug. 122. Wanderfahrt nach Oranienburg, Sachsenhausen, Malz Grabow-See, Lehnitz. Abf. Stett. Bhf. 5.50, Gesundbr. 5.56 (Vorortzug nach Oranienburg.) Führung: Jendius.

**Touristenklub Panitzsch 1904.** Dienstag, 22. August, Sitzung im Vereinslokal, Panitzsch, Viktoriastr. 56/58. — Sonntag, 3. Sept. Wanderung: Bhf. Beelitz, Teufels-See, Kähnsdorf, Seddiner-See, Rauber-Berg, Wildenbruch, Michendorf. Führung: Reichner, Wispel. Abf. Bhf. Friedrichstr. 7.25 Uhr.

**Wanderverein Tempo 1907.** (1. Vors. Willy Koenig, Panitzsch Wollankstr. 102, Klublokal Berlin, Kaiserstr. 35.) — Sonntag, 27. August: Vehlsefanz, fh. Krämerpfuhl, fh. Ziegenfrug, Pausin,



# Leineweber

Berlin E., Köllnischer Fischmarkt 4, 5, 6.  
:: Gegenüber der Breitestrasse ::

Herren- und Knaben-Kleidung  
.: Spezial-Abteilung für Touristen-Kleidung .:

Anzüge in vielen Faltenfaçons  
18, 21, 25, 28, 32, 36, 42 M.

Wasserdichte Pelerinen und Wettermäntel  
:: für Damen und Herren ::  
12<sup>50</sup>, 15, 18, 21, 25, 28 32 M.

Loden-Joppen :: Loden-Mosen :: Hüte :: Stöcke  
:: Rucksäcke :: Hemden. ::

Grosse Auswahl .. .. Billige Preise

## RESTE!

Damentuche, schwarz und farbig  
Kostüm-Stoffe (neueste Muster zu jeder Saison)  
Seidenplüsch, Astrachan und Krimmer.

## Konfektion

Paletots, Jaketts, Kostumes und Kostumesröcke, Loden,  
Pelerinen  
in grosser Auswahl

C. Pelz, Kottbuser Strasse 5

Hochbahnhof Kottbuser Tor.

## Vereins-Abzeichen

liefert preiswert

PAUL STUMPE

Oranienstr. 58a (Moritzplatz)

Büthenheide, Briefelang, Falkenhagen, Spandau. Abf. 7.03 Stett. Bf. Gäste, Damen und Herren, willkommen.

Touristen-Club „Spreewälder“. Dienstag, 22. August: Gesell. Sitzung, Ohmstr. 2. — Sonntag, 27. August: Wanderfahrt nach Fürstwalde, Rauensche Berge, Weid. Riez, Bf. Scharmützel-See. Führer: Schütt, Abf. Schles. Bf. 6.23.

Wanderklub Gesundbrunnen 1907. — Sonnabend 26. und Sonntag 27. August: Nachtwanderfahrt: Friedrichshagen, Müggelheim, Krampenburg, Gosener Berge, Zwi. busch, Seddin-See, Schmöckwitz, Grünau. Abf. Sonnabend Abend 9.50 Schlef. Bf. Teilnehmerkarte 60 Pfg. Führung: Hugo Neumann.

Charlottenburger Touristen-Club „Märkische Föhre“.

Ahrendorf bei Ludwigsfelde zum deutschen Haus (Inh. Herm. Lehmann). Vereinszimmer. Saal. Touristen und Turnern empf. Nachtlogis.

Altenhof am Werbellin-See (G. Werdermann). Altes Gasthaus unter neuer Leitung. Gute Verpflegung. Sommerwohnung, mit u. ohne Pension (26 Zimmer).

Babelsberg Restaur. Bürgershof Klein-Glienicke (Bes. OTTO BUGE). Ausgezeichnete Küche. Dampferstation. Touristenheim.

Borgsdorf an der Nordbahn zur Friedens-Eiche (Inh. Alb. Ganschow). Touristen u. Turnern zur Einkehr empf. Saal und Vereinszimmer.

BURG Für Spreewald-Kahnfahrt empfehlen sich die Vereingl. Burger Fährleute. Vorbestellg. in d. Zentrale Steffens Gasthaus „Zum Spreehafen“. (Tel. 24).

Wagenfahrt von Vetschau nach Burg im Spreewald übernimmt WILLY WAHN, Vetschau (vorher anmeld.).

Döberitz Hotel u. Restaur. St. Hubertus (G. Geske) Hamb. Chaussee a. Artilleriepark n. Südort. G. Speis. u. Getr. Vereinsz. Saal. Sommerwhg.

Eberswalde Hotel u. Restaurant Stettiner Hof (Emil Salomon) Bahnhofstr. Gute Speisen Gelegte Biere. Angenehmer Aufenthalt.

Eberswalde Brauerei-Ausschank (Inh. M. Müller) In der Bahnhofstr. Saal u. Vereinszimmer Bekannt als Turner und Touristenheim.

Eberswalde Schützenhaus Inh. OTTO BACH Herrl. Höhenlage mitten i. Laubwald. Mittelpunkt aller Touristenwege. Billige Küche.

Eichhorst Hubertusstock (Inh. F. Rose) Endstation d. Motorboot- u. Dampferfahrt. Touristen u. Turnern empf. Gute Verpfleg.

FRIEDRICHSHAGEN Hotel u. Restaurant Bellevue Herrliche Lage am Müggel-See. Grosser Garten. Station d. Stern-Dampfer. Entzückender Blick a. d. Müggel-Berge. Vornehmstes Lokal am Müggel-See.

Gransee Hotel Deutsches Haus (Bes. Kurt Winkler) Neben dem Bahnhof. Schattiger Garten. Touristen- und Turnvereinen empfohlen.

Dieses Feld kostet 6 Mark monatlich bei Aufgabe für ganze Saison

Gransee Metzertins Restaurant und Gartenlokal (5 Min. v. Bahnhof) Am See gelegen. Gute Küche. Bill. Preise. Gr. Saal, Kegelbahn, Veranden. Sommerwhg.

Angenehmer Sommeraufenthalt! HAVELBERG Mit altem 900-jährigem Dom. Laub- u. Nadelwälder. Fluss- u. and. Bäder. Idyllische Lage längs der Havel. Bahn- u. Dampferverbindungen. Preiswerte Pensionen. Ausk. Magistrat u. Bürgerverein.

Kienbaum Gasthaus z. Löcknitz (G. Heusler) Schöne Wälder und Seen in der Nähe. Schatt. Garten am Wasser. Patzenh. Biere

Kupferhammer bei Müllrose im Schlaube-Tal Herrliche Lage. Inmitten Wälder u. Seen. Gute Küche. Pension. Logis für Vereine.

All-Landsberg Gasthof zum deutschen Haus. (Inh. Gustav Zahl). Beliebtes Lokal für Vereine. Gute Küche. Vereinszimmer.

Leest an der Wublitz bei Potsdam Rest. Paul Märtens Großangelegtes Restaur. Bewährte Leitung, Garten, Vereinszimmer. Logis. Gute Küche.

Für Sommerfrischler und Ausflügler bietet das durch seine entzückende Lage inmitten herrlicher Laub- und Nadelwälder und sagenumwobener Seen bekannte Kloster Lehnin einen reizenden Aufenthalt. Näheres d. „Verein z. Hebung d. Fremdenverkehrs“.

Kl. Machnow Rest. Franz Grothe Vornehmst. Lokal a. Platze. Großer schattiger Garten f. 2000 Personen. Vorzügl. Küche. Gepl. Biere. Säle. Zimmer.

Malzer Schleuse Gasth. zur Schleuse P. Rönnebeck Zwischen Oranienburg und Liebenwalde am Malzer Kanal (nahe Grossschiffahrtsweg).

Michendorf A. GAENECKE'S Gasthaus (Tel. Mi. 2) Turner-, Touristen-, Radfahrer-Heim. Neuer Garten! Gute Küche. Aeltestes Lokal.

Sporthaus z. Großen Krampe MÜGGELHEIM Herrlich am Fuße der Müggelberge und am Wasser gelegen. Dampferstation :: Touristenheim Stern-Dampfer Dienstags u. Donnerstags 2 Uhr v. Jannowitzbr. (50 Pf. hin u. zurück).

Etablissement Müggelschloßchen (Inh. ANTON GIESHÖRT) Herrlich gelegen am Müggel-See. Neben der Friedrichshager Dampffähre. Sitzplätze für 4000 Personen. Ruderboote. Saal u. Zimmer f. Vereine. Sommerwohnung.

M. S. R. Müggelsee-Strand-Restaurant (Oekonom: OTTO METTERNICH) 20 Min. v. Bf. Rahnsdorf Herrlich am Müggel-See gelegen Stern-Dampferstation. — Öffentliche Fähre. Vereinen und Ausflüglern empfohlen.

Neu-Helgoland gegenüber Rahnsdorf an Müggel-Mündung Dampferverhög. m. Friedrichshg. (Brauerei) An Wald u. Müggelbergen. Vereinen empfohl.

Wollersdorf bei Erkner See-Restaurant Springeberg. (Bes. Fritz Fatke). 10 Min. v. Bf. Erkner Am herrl. Flaken-See. Pele der Mark. Dieses Feld kostet 6 Mark monatlich bei Aufgabe für ganze Saison.

Motzenmühle b. Motzen Herm. Kaebe Schön an Wald und Wasser gelegen. Vereinszimmer. Garten. Logis. Kegelbahn.

Restaurant NEUE MÜHLE bei Königs-Wusterhausen (Inh. R. Riedel) Grosser schattiger (arten. 2 Säle. An Wald und Wasser herrlich gelegen. Sommerwohnung. Dampferanlagestelle.

Neubrück bei Hennigsdorf (Gasthaus W. Maass) Direkt an der Havel, am Walde. Verkehrslokal für Touristen, Turner, Vereine.

Phöben an der Havel bei Werder. Gasthof W. Meyer Schöner Garten am Wasser. Dampfersteig. Eigene Bäckerei. Gute Speisen u. Getränke.

Potsdam Wackermanns Höhe (Inh. A. Kremer) Großartiges Panorama über Potsdam. Ausschank v. Original-Potsdamer Stangenbier. Gute Küche zu zivilen Preisen. Vereinszim. Großen und kleinen Tanz-Saal, auch Sonntags zu vergeben. Tel. Potsdam 1373.

Rangsdorf Gasthaus H. ZIEDRICH Herrlich gelegen. Ausflüglern u. Touristen empfohlen. Saal. Vereinszimmer. Kegelbahn.

Rauchfangswerder Waldhaus (Bes. E. Rutkowsky) Idyllisch am Zenthener See und an schönen Waldungen gelegen. Endstation der stündl. Stern-Tourendampfer Empfehl. Gesellschaften und Ausflüglern mein altrenommiertes Etablissement.

Ravenstein-Mühle b. Friedrichshagen (Rob. Küster) Renov. Unt. neuer Leitg! Tel. Frdrshg. 265 Sommerwhg. Saal. Spielpl. Schattg. Gart.

RAHNSDORF Restaurant Müggelgarten. (Bes. M. Schäke) Zwischen Bahnhof und Fähre bei Rahnsdorfer Mühle. Schöner Vorgarten. Großer Saal u. Vereinszimmer. Touristen, Turnern, Ausflüglern empfohlen. Gute Küche.

Rheinsberg Hotel zum Alten Fritz (Inh. ALB. GIERTZ.) Logirhaus u. Touristenheim. Gute Küche. Sommerwhg. Gute Biere. Solide Preise.

Wend. Rietz am Scharmützel-See Rest. R. Hanisch Hot. u. Gasth. Zur Schleuse. Touristenheim Sommerwhg. Garten a. See. Bootsverleihg.

Seddin bei Beelitz Restaur. Jägerhof Am Kl. Seddiner See. Herrlicher Aufenthalt. Logis. (Inh. W. Kaltenbach. Tel. Beelitz 27)

Speichthausen Restaur. Waldhof (Georg Daum) Idyllisch im Schwärzetal und am Nonnenfluss. Für Ausflüglern empfohlen. — Tel. 154.

Gasthaus zur Pohlenschänke im Spreewald. Post Lübbenau. Bes. F. Pohlentz, Fernspr. Lübbenau 33. Grösstes u. schönstgeleg. Lokal im Mittelpunkt der Spree am Hochwald, als Mittagsstation empfohl. Vorzügl. Küche. „Fische mit Spreewaldsauce“.

Stolpe an der Nordbahn „Krumme Linde“ (Inh. R. Borgfeldt). Bekanntes ländliches Restaur. Verkehrslok. f. Touristen u. Turner.

Strausberg Restaurant und Hotel Memmert. Nähe Bahnhof und Fähre. Logis. Vereinszimmer. Gute Küche. Ausflüglern empf.

Landhaus Strausberg-Vorstadt Inh. W. Grabert Tel. 246 Eingang zum lieblichen Annathal. Gute Speisen. Angen. Aufenthalt. Rast-Station.

Hegermühle bei Strausberg unten im Tal. Alte Wassermühle. Gute Biere u. Küche. Quelle. Sommerwohnung. Solide Preise.

Hungriger Wolf b. Strausberg am Bötz-See. Vereinen, Touristen, Ausflügl. empfohlen. Gute Küche u. Verpflegung. Billige Preise.

Strausberg Gasthaus zur Sonne Markt 13 (W. Gericke) Touristen- u. Vereinsheim. Ausfl. empfohl. Gute Küche, billige Preise. 2 Kegelbahnen.

Schlepzig im Unter-Spreewald Inmitten desselb. geleg. Wirtshaus „Zum grünen Strand der Spree“ (Bes. Tennert) Direkt a. d. Spree. Gut. Küche.

Treptow Neues Eierhäuschen (Inh. F. Müller) Wunderschön gelegenes Lokal a. d. Spree. Touristen u. Ausflüglern bestens empfohlen.

Restaurant u. Teufelssee Waldschänke Inh. Fritz Meyer (Tel. Cöpenick 53) am Fusse der Müggelberge neben dem romantischen Teufels-See. Ausschank an der Bismarckwarte. Dampfersteig (Stern-Ges.) am Müggel-See. Schöne Waldpromenade zum Lokal.

Teupitz Restaurant Marwitz (Bes. Herm. Lange) Hinter Marktplatz, neben großer Linde. Am Teupitzer See geleg. Motorboostation.

Teupitz-See Märkische Riviera Seebad Kleine Mühle Hotel und Restaurant. Herrlich gelegen. Motorb.-Station. Tel. Teupitz 5. Sommerwhg.

Tiefensee Spitzkrug Bes. A. Moschner. Hauptstation im Blumenthal. Touristenheim. 12 Fremdenzimmer. Gute Küche.

Velten Gasthof R. Thiele Neben der Kirche. Großer Saal u. Garten. 2 Vereinszim. Logis. Gute Küche. Touristen u. Vereinen empf.

Velten Gasth. Jul. Tübbicke Neben der Kirche. Großer Saal, renov. Schöner Garten. Vereinsz. Ausgez. Küche. Billige Preise. Tour. empf.

Velten Rest. Zur Turnhalle (Inh.: W. Tübbicke) Interessanter Turnhallenbau d. Turnvereins Gutes Restaurant. Saal. Vereinszimmer

Werder a. H. BISMARCKHÖHE Inhaber: G. Altenkirch. Neuerbauter Saal 1500 Personen fassend. Vom Turm Blick auf 26 Ortschaften. Schattiger Garten. Eigene Dampferstation. Für Vereine Preisermäßigung.

Zühlsdorf (Liebenwalder Bahn) Zur 900-jährigen Linde (10 m Stammumf.) i. schattigen Garten. Alter Gasthof Putlitz (Bahn) jetzt O. Carl.

Eberswalde Wasserfall Rest. G. Peschl. Tel. 67. Mitten im Buchenwalde. Ausflüglern und Vereinen empf. Gute Speisen u. Getränke. Saison-Inserate März bis Oktober: 1 Feld monatlich 6 Mark 2 Felder „ 10 „

SCHMÖCKWITZ

Es gibt nur ein Gasthaus zur Palme am Seddin-See und das liegt herrlich und schön an der neuen Schmöckwitzer Brücke Bestgeeignet für Dampfer- und Landpartien. Station der Dampfer-Gesellschaft „Stern“. Herm. Peter.

zusammen ca. 980 Personen teilgenommen, sodas im Durchschnitt an jeder Wanderfahrt sich 35 Personen beteiligt haben.

— Sonntag, 20. August: 6. Schülerwanderung nach Tegel, Tegelerort, Conradshöhe, Papenberge, Spandan. Verflg. 7.15 Uhr Bhf. Savignyplatz Eing. Bleibtreustr. Abf. 7.30 Uhr. Teilnehmergebühren Mk. 0.70 (für Fahrgelder u. Kasse). — Sonntag, 27. August: 81. Wanderfahrt nach Potsdam, Wildpark, Baumgartenbrück, Petzow, Ferch, Michendorf. Treffp. 6.15 Bhf. Charlbg. (Kiosk). Abf. 6.37. Teilnehmergebühren f. Gäste Mk. 1.60, f. Mitgl. Mk. 1.40. Führer: Heinze.

**Touristen-Club von 1907.** Sonntag, 27. August: Tour der Damen-Abtlg. nach Falkenberg, Schloßberg, Teufelssee, Forsthaus Torgelow, Baasee, Gesundbrunnen, Freienwalde. 20 km. Abf. Stett. Bhf. 6.15. Sonntag, 27. August: Tour der Herren-Abtlg. nach dem Schlaube-Tal: Grunow, Kupferhammer, Langer-See, Groß-Schinken-See, Först. Siehdichum, Hammer, Treppel-See, Bremsdorfer Mühle, Grunow. Treffp.: 26. August Görl. Bhf. 9.20.

**Wander-Verein „Societas“.** (Geschäftsst. Amsterdamerstr. 21. Sonntag, 20. August: 50. Wanderfahrt nach Alt- und Neu-Ruppin, Gudelack-See, Lindow, Wutz-See, Huwenow-See, Meiseberg, Gransee. Führung: Otto Detert, Fennstr. 28. Gäste, Damen und Herren willkommen. Abf. Sonnabend Abend 6.21 oder 9.29 Stett. Bhf. bis Rheinsberger Tor. Fahrgeld 2.70. — Sonnabend, 26. August: Geschäftl. Sitzung im Vereinslokal „Zum Alten Fritz“ Invalidenstraße 15 pünktlich 8 1/2 Uhr. Vortrag über „Die Temperamente“.

**Touristen-Club „Freiweg 1910“** (1. Vorf. Otto Winkelmann, Libauerstr. 8.) Nächste Sitzung 24. August im Clublokal Conrad Müller, Simon Dachtstr. 35. — Sonntag, 27. August: 26. Wanderfahrt nach Grünau, Krampenburg, Teufels-See, Köpenick. Treffp. 12 Uhr Schles. Bhf. Madai-Ecke Koppenstr. Gäste, Damen und Herren willkommen.

**Fecht- und Wander-Club „Franconia“.** (Vorsitzender Franz Teichke, Sneyenaustr. 24. Tel. IV. 4994). — Sitzung jeden Freitag, Hilfebeibräueri, Koppenstr. 68/69. Sonnabend 19. August: Nachtwanderfahrt Leuenberg, Melchow, Nonnenfließ, Spedthausen, Führer Ludwig Ernst. — Sonnabend, 9. September: 2. Stiftungsfest, Eintrittskarten à 30 Pfg. nur im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Fritz Lindholz, Löwestr. 12 zu haben, Gäste willkommen.

**Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis.** (Vorf. Paul Boy, Voltastr. 44). — Mittwoch, 23. August: Abendspaziergang durch den Tiergarten. Treffp. 9 Uhr Brandenburger Tor (Kaiserfriedrich-Denkmal). — Sonntag, 27. August: Nachmittagsfahrt nach Velten. Besuch des Ortsmuseums unter Führung des Herrn Kantor Gerike. Ferner Besichtigung einer modernen Ofenfabrik unter sachkundiger Führung. Abf. Stett. Bhf. (Vororbahnsteig) 1.25, Gesundbrunnen 1.31.

**Brandenburgischer Landes- und Touristen-Club „Triglaw“** (1. Vorf. A. Lange, Reinickendorf, Thunerstr. 2) Sonntag, 27. Aug.: 8.41 Stett Bhf. nach Biesenthal, Schönholz, Nonnenfließ, Wasserfall, Schwärze-See, Melchow.

**Märkischer Wanderverein „Ernst Moritz Arndt“.** Sonntag, 20. August: Wanderfahrt nach Wilhelmshagen, Grenzberge, Schönblick, Woltersdorf, Kalk-See, Kalkberge (Mittagsrast). Besichtigung der Kalkberge, Rüdersdorf, Fuchsberge, Altbuchhorst. Motorbootfahrt

Petz-See, Grünheide, Werl-See, Löchnitz, Erkner. Abf. 6.16 Alledrpl. Weglänge 20 km. Führung Pritschow. Gäste, Damen und Herren willkommen. — Dienstag, 22. August: Gesellige Sitzung im Clublokal von Hohn, Usedomstr. 29. Gäste willkommen. — Vorsitzender Arnd Brug, N. 28, Bernauerstr. 48 IV; Geschäftsstelle Usedomstr. 29 bei Hohn. Tel. III. 2734.

## Waldsee zu pachten gesucht.

Ein im West- oder Ost-Havellande gelegener Wald-See, schön gelegen, mit Fischerei gerechtfertigt wird zu pachten gesucht. Offerten oder Hinweise u. „Waldsee 123“ a. d. Exped. d. „Mark“, Lausitzertr. 8, erbet.

Eine Ferienwanderung durch die „Höfsteinische Schweiz“ veranstaltet ein Abonnement der „Mark“ Anfang September d. J. auf ca. 8 Tage. Anmeldung und Anfragen nur schriftlich unter „Höfsteinische Schweiz“ an die Expedition der Mark.

## Neugegründeter Touristen-Verein,

im O. teils Berlin sucht Anschluß von jüngeren Herren. Adressen unter „Wandern“ an die Expedition den „Mark“, Lausitzerstr. 8.

## Wirtshaus zur deutschen Ecke

Invaliden-Strasse 124 (Ecke Eichendorff-Strasse)

Gegenüber Stettiner Bahnhof

Geöffnet von 5 Uhr früh ab. — Aushang von Fahrplänen des Dampferverkehrs in Neu Rupp'n, Rheinsberg, Fürstenberg usw.

Empfiehlt sich den geehrten Touristen- und Turn-Vereinen.

Jedem Wanderer sehr zu empfehlen ist das

## Märkische Wanderliederbuch

Zusammengestellt u. herausgegeben von Georg Eugen Kitzler.

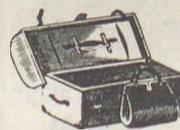
Enthält 270 der schönsten Marsch-, Wander- und Volkslieder.

Preis 60 Pfg. (Porto 5 Pfg.)

Verlag „Die Mark“ (G. E. Kitzler) Lausitzerstr. 8



**Clichés**  
jeder Technik  
Holzschnitte, Ätzungen,  
Galvanos.  
**Paul Messer**  
Berlin SW 68, Ritterstr. 42/43



## Lederwaren!

in eigener Fabrik hergestellt, dauerhaft, preisw.

**Sämtliche Touristen-Artikel:**

Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen,

Wanderstöcke, Koffer finden Sie stets in großer Auswahl in der

**Lederwaren-Fabrik** gegründet (A. Schmelzlein Nachf.)  
1835. H. SCHAARE

Berlin N. 4, Invaliden-Str 117 (Laden), gegenüber Stettiner Bhf.

# Peek & Cloppenburg

Ross-Strasse 1 u. 1a Berlin C. 19 Gertraudten-Str. 26-27

Modernes Kaufhaus für  
HERREN-BEKLEIDUNG

Spezial-Abteilung für Loden

Nur eigene Erzeugnisse.

haus-, Jagd-, Gebirgs- und Wirtschafts-Joppen

Wetter-Mäntel für Damen und Herren. — Jagd-,

Gebirgs- u. Auto-Pelerinen, Hohenzollern-Mäntel

Zweckmässig.

Preiswert.

— GROSSER ILLUSTRIRTER KATALOG GRATIS UND FRANKO —



## Gelegenheit!!

Photograph. Apparat 13:18, 6 Doppelmahagonikassetten, mit Stativ u. sämtl. Zubehör, Zeit- u. Momentverschluss billig zu verkaufen.  
Hugo Neumann, Berlin, Elsasserstr. 9.

## Berliner Clubhaus

Inh.: Ad Schinkel, Berlin SO.  
Olmstr. 2. Fernsprecher IV, 3613.

## Halten Sie fest!

an dem Prinzip, Ihre

Schuhwaren

nur beim Fachmann zu kaufen

**E. Zimmermann**

Molkenmarkt 12-13.

Ältestes Geschäft des Centrums  
seit 27 Jahren bestehend.

Handarbeit :: Touristenstiefel  
Reparatur-Werkstatt.